



Lasst uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist und aufsehen auf JESUS, den Anfänger und Vollender des Glaubens!

Hebräer 12, 2a

Liebe Missions- freundinnen und -freunde,

ein sehr verrücktes
Jahr mit vielen
unterschiedlichen
Herausforderungen geht bald zu
Ende.



Es war geprägt durch Unsicherheiten im Blick auf die Entwicklung von Covid-19. Die vielen neuen Richtlinien und Maßnahmen haben unseren Arbeitsalltag, unser Familienleben und unsere Gemeinden verändert und emotional sehr herausgefordert. Viele Treffen und Reiseplanungen mussten verschoben oder abgesagt werden. Die geplanten Einsatzwochen in PNG mit den jungen Leuten konnten nicht stattfinden, das war sehr bitter. Auch unsere Freundesfreizeit wurde abgesagt, dafür konnte die Vollversammlung in Salzburg abgehalten werden, bei der doch eine gute Zahl von euch dabei war. Aber mitten in dieser unsicheren und verwirrenden Zeit dürfen wir auf den schauen, der sich nicht verändert, Jesus. Er behält den Überblick und hilft uns im Kampf, der uns verordnet ist. Wir sind sehr dankbar, dass sich Corona in Afrika, Papua-Neuguinea und in Bangladesch nicht so ausgebreitet hat wie befürchtet und unsere Missionare bisher nicht betroffen waren.

Herzlichen Dank für eure treuen Gebete und finanzielle Unterstützung. Wir wünschen euch ein frohes Weihnachtsfest und einen hoffnungsvollen Blick auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Mit herzlichen Grüßen

Friedemann Urschitz
und der LMÖ-Vorstand

Was verbindet ihr mit Weihnachten? Weihnachtsmärkte, Plätzchen backen, Schnee usw.?

Doch hier in Bangladesch sieht Weihnachten ganz anders aus. Die Kirchen werden mit Luftballons geschmückt. Das erinnert doch eher an einen Kindergeburtstag als an Weihnachten. ABER HALT! – Ist es nicht der eigentliche Grund? Ein Kind wurde geboren. Weihnachten bedeutet Geburtstag feiern für Jesus! Vielleicht sind die Bengalen mit Luftballons doch näher an der Wirklichkeit als wir Österreicher mit unserem Christbaum?

Wie kann man sich denn „richtig“ auf diese Geburtstagsfeier vorbereiten? Blicken wir zuerst in die Vergangenheit. Gott hat schon über 800 Jahre vor der Geburt Jesu von Nazareth mit den Vorbereitungen begonnen. Im Alten Testament finden wir Verheißungen, die weit in die Zukunft reichen. So bekam Jesaja folgende Worte (9, 5): „**Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.**“

Ungefähr ein Jahr vor der Geburt von Jesus war Gott mit seiner Vorbereitung immer noch nicht fertig. Gott schickt einen Engel zu Maria und Josef, um sie innerlich auf die Geburt Jesu vorzubereiten. Er gebraucht Elisabeth und ihren Mann, um Maria zu bestätigen, dass es wahrlich so geschehen wird. Menschlich gesehen waren Maria und Josef sehr schlecht



auf die Geburt vorbereitet. Sie hatten kein schönes und sicheres Zuhause. Keine Freunde und Verwandte waren in ihrer Nähe zur Hilfe. Aber trotzdem waren sie bereit, den vom Heiligen Geist empfangenen Sohn Gottes in ihre Familie aufzunehmen. Gott hat die Geburt seines Sohnes wahrlich einzigartig vorbereitet.

Wie bereitest du dich auf den Geburtstag unseres Herrn und Retters vor? Ist es der Adventskranz, der Adventskalender, das geschmückte Haus, das Plätzchenbacken oder für andere Geschenke einkaufen? In Bangladesch gibt es all diese äußerlichen Weihnachtsvorbereitungen nicht. Wie sieht dann die geistliche Vorbereitung aus? Jesus wird noch einmal wiederkommen. Den Zeitpunkt kennen wir nicht. Doch wird er in Herrlichkeit wiederkommen. Doch es gibt eine Verbindung zu Weihnachten. Wenn ich bereit für die Wiederkunft von Jesus bin, dann bin ich auch für seine Geburtstagsfeier geistlich vorbereitet.

Viel Freude bei den Vorbereitungen – geistlich und räumlich. Wir wünschen dir ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest.

Benedikt und Verena Tschauerer



Simon und Michaela Urschitz, Meran

Das Jahr 2020 – Ein Jahr voller Herausforderungen



Wie anders das Jahr 2020 ablaufen würde, hätte sich im Februar noch niemand träumen lassen/denken können; hatten wir doch gerade mit den beiden Meraner Gemeinden ein echtes Highlight erlebt, nämlich einen gemeinsamen Gottesdienst, den es in dieser Form seit über zehn Jahren nicht mehr gegeben hatte ...



Trotz sämtlicher Einschränkungen inklusive einem italienweiten Gesamt-Lockdown, bei dem wir uns zeitweise gerade einmal 200 m vom Haus entfernen durften, hat uns dieses verrückte Jahr u.a. auch eines gelehrt: Wo unsere Grenzen erreicht sind, hört Gott nicht auf zu wirken. Natürlich war es schade, dass einige Veranstaltungen nicht wie geplant stattfinden konnten, allem voran die jährliche Osterkonferenz, heuer mit Yassir Eric als Ehrengast. Doch wurden wir überrascht, wie „Social Distancing“ auch zusammenschweißen kann und Gott neue Ideen schenkt, wie man Gemeinschaft pflegen kann. So entdeckten wir mit der Jugend, dass der Austausch in Kleingruppen – auch online – sehr fruchtbar sein konnte und sich so mancher zu einem Thema äußerte, der in der großen Runde normalerweise schweigt. In den Monaten März und April hatten wir Online-Gottesdienste. Jeden Freitag setzten wir uns zum Ziel, 24 Stunden zu beten: für die aktuelle Corona-Lage, einzelne Gemeindeglieder und dass Gott trotz allem wirkt – und waren so intensiv miteinander verbunden, und natürlich auch mit Gott. Wie ermutigend war es zu sehen, wer vor oder nach einem betete und Gott unsere Bitten, aber auch unseren Dank vorbringt.

Der Sommer verlief letztendlich doch „normaler“ als gedacht, wenn auch die geplante Missionsreise nach Papua-Neuguinea leider abgesagt werden musste. Wir möchten es ein andermal nochmal versuchen und befehlen die Menschen im Sepik seiner Fürsorge an, der genau weiß, was sie brauchen.

Wir möchten euch allen herzlich danken, die ihr für uns im Gebet einsteht und eingestanden seid, besonders auch Simons Kinder-Camps im Sommer begleitet habt. Es war für uns sehr bewegend zu sehen, wie die Kinder die Gemeinschaft mit ihresgleichen doch auch brauchen und freuten uns besonders, dass der eine oder andere von den täglichen Besinnungen etwas für sich persönlich mitnehmen konnte.

Ein Anliegen ist es Simon aktuell, nicht nur wegen Corona, aber jetzt noch mehr, für neuen Schwung in der Gemeinde mitzusorgen und die Zukunftsentwicklung mitzugestalten.

2021 hoffen wir ein paar Reise- und Predigt-dienste in Österreich übernehmen zu können, um persönlich zu berichten, Unterstützern zu danken und auch neue dazuzugewinnen. Inwiefern das möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Solltet ihr aber Ende Jänner oder Ende März Simon (evtl. mit Michi) einladen wollen für einen Missionsbericht in Gemeinde, Hauskreis oder Jugend oder für ein Thema/Predigt, dann meldet euch bitte.

„Erhebt eure Häupter ...“, nicht nur als Ausdruck dessen, dass man gerne aus der aktuellen Situation herausmöchte, sondern als Ermutigung:

**Gott ist da –
ER hat die Kontrolle.**

Unsere Rettung kommt von IHM,
von oben – und darauf ist Verlass!

Gottes reichen Segen!

Euer
Simon und Michaela Urschitz



Johannes und Vroni Urschitz, Malawi

Weihnachten steht vor der Tür



Wir kennen alle die Geschichte der Geburt Jesu. Dieser Tage beschäftigen wir uns wieder besonders damit. Wenn man aber über die Kindheit Jesu etwas erfahren möchte, sind die Berichte in der Bibel sehr spärlich. In Lukas 2,52 wird seine Kindheit wie folgt zusammengefasst:

„Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter/Größe und Gunst bei Gott und den Menschen.“

Diese Beschreibung bezieht alle Lebensbereiche eines jeden Kindes ein: Bildung, körperliche Bedürfnisse, soziale Beziehungen und die Beziehung zu Gott.

Dass Kinder ganzheitlich in all diesen Bereichen gefördert werden, ist unser Anliegen in Ubwenzi: Bildung und Sozialverhalten fördern in Kindergarten und Schule, Glauben kennenlernen und darin wachsen in den Kids-Clubs und Jugendprogrammen. Praktische Hilfe für Waisenkinder und bei Schulspeisungsprogrammen und Beratung im Blick auf körperlich beeinträchtigte Kinder.

Bei unseren Mitarbeiter-Gebetsabenden beten wir immer wieder auch ge-

zielt für einzelne Kinder. Vor kurzem berichtete unser Lehrer der 1. Klasse, dass unser Sorgenkind Bwanali besonders unsere Gebete braucht. Der 11-jährige Junge geht noch immer in die erste Klasse. Er hat den Körperwuchs eines 6-Jährigen und wird in der Familie und von anderen oft gehänselt. Er wehrt sich durch Schlagen und schwieriges Verhalten.

In den letzten zwei Jahren hatte er jedoch gewaltige Fortschritte gemacht und war kaum wiederzuerkennen. In der Schule kam er besser mit und wurde immer umgänglicher und fröhlicher. Leider haben die fünf Monate Corona-Lockdown der Schulen in Malawi ihn in seinen Fortschritten stark zurückgeworfen.

Bevor die Schule wieder öffnete, war er eines Tages plötzlich da und spielte mit den Lehrerkindern. Als es Abend wurde, wollte unser Pastor Mulute ihn nach Hause schicken.

Der Junge meinte jedoch: „Ich möchte aber nicht heimgehen, es gefällt mir hier viel besser. Ich bleibe bei euch!“ Da es schon dunkel wurde und Bwanali über 4 km weit weg wohnt, blieb er da.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Friedemann Urschitz PNG Kurzbericht



Die Pandemie ist in Papua-Neuguinea nicht wirklich schlimm ausgebrochen. Da sind wir sehr dankbar, denn die medizinische Versorgung ist dort nicht gut. Die Grenzen sind jetzt immer noch zu bzw. kommt man nur mit einem Langzeitvisum ins Land bzw. muss man lange Quarantänezeiten in Kauf nehmen. Die Folgen des langen Lockdowns sind aber enorm. Seit Anfang März ist der Flugverkehr der Missionsfluggesellschaft MAF zum Erliegen gekommen. Kurz vor dem Lockdown ereigneten sich zwei schwere Flugunfälle,



bei denen zwar keine Menschen zu Schaden kamen, aber Total Schaden an den Flugzeugen entstand. Daraufhin hat die Flugsicherheitsbehörde im Land strengere Regeln für Buschlandepisten eingeführt und viele Landepisten wurden gesperrt. Davon sind auch fünf Buschlandepisten, wo wir verschiedene Projekte unterstützen, betroffen. Es müssen größere Wartungsarbeiten durchgeführt werden. Das wird für die Leute eine große Herausforderung und viel Zeit brauchen, da sie wenig Hilfsmittel zur Verfügung haben. Für viele unserer Lehrer, Pastoren und Krankenpfleger wird die Arbeit sehr mühsam, da sie wieder zu Fuß oder mit Kanu unterwegs sein müssen, um in ihre Heimatdörfer zu gelangen. Missionsarbeit in PNG wird immer kosten- und zeitaufwendiger. Lasst uns aufblicken zu Jesus und Hilfe bei unserem Herrn suchen. Bitte betet, dass es doch bald wieder möglich wird, nach PNG zu reisen, um die Leute dort zu unterstützen und zu ermutigen.





Am nächsten Tag blieb er wieder bis zum Abend und eine weitere Nacht. Erst am dritten Tag verabschiedete er sich.

Erschreckend war für uns, dass drei Tage lang niemand nach dem Jungen gesucht hat.

Nun freut sich Bwanali sehr, dass wieder Schule ist und er jeden Tag herkommen kann. Die lange Zeit zuhause hat ihm leider nicht gutgetan. Wir sind aber überzeugt, dass er schnell wieder gute Fortschritte machen wird, wenn er wieder mit Liebe, Ermutigung und Fürsorge behandelt wird.

Wie schön ist es, wenn uns die Lehrer und Erzieher begeistert erzählen: „Erinnert ihr euch an soundso? Wir haben doch dafür gebetet dass, ... Er/sie ist nicht wiederzuerkennen!“



Ein Junge, der in den ersten Jahren große Probleme machte, gehört inzwischen zu den Klassenbesten. Ein Mädchen, das von den anderen gemieden wurden, ist inzwischen eine beliebte Freundin ...

Was für eine große Ermutigung ist es zu sehen, wie Gott im Leben dieser Kinder Veränderung wirkt und Neues schafft!

Vielen Dank für all eure Unterstützung und Gebete, ohne die die Arbeit in Ubwenzi nicht möglich wäre!

Kontakt:

Friedemann Urschitz
 Römerweg 2/3 • 5201 Seekirchen
 Telefon 06212 30703 • Handy 0677 61560320
 E-Mail: fe.urschitz@sbg.at

Liebenzeller Mission Österreich
 E-Mail: mission@liebenzell.at
 www.liebenzell.at

Mit Gott von Mensch zu Mensch
Liebenzeller Mission
 ÖSTERREICH
 Bankverbindung:
 Liebenzeller Mission Österreich
 RaiBa Lamprechtshausen Bürmoos
 IBAN: AT82 3503 0000 0004 9999
 BIC: RVSAAT2S030

Benedikt und Verena Tschauner, Bangladesch

Jugendcamp „Alive“ im November war das Highlight in Dinajpur

In der zweiten Jahreshälfte hat das Leben in Bangladesch wieder fast die normale Betriebsamkeit erreicht. Bei der Hälfte der Bevölkerung ist der Mund-Nasen-Schutz noch ein Überbleibsel. Bei manchen bedeckt er tatsächlich Nase und Mund. Doch andere wiederum verwenden ihn als Kinnschutz oder hängen ihn lässig an ein Ohr. Es geht darum, täglich abzuwägen, wie und wo wir uns schützen sollen.

Seit September laufen wieder fast alle Gemeindeveranstaltungen normal. Das Jugendcamp „Alive“ im November in Dinajpur war ein



Trotz vieler Anfechtungen und Schwierigkeiten in den Vorbereitungen gebrauchte Gott diese Zeit zum Segen für viele Menschen. Anstatt der geplanten 120 bis 150 Jugendlichen kamen 200. Matthew (Name geändert) schrieb danach: „Eigentlich wollte ich gar nicht kommen. Aber jetzt im Nachhinein bin ich umso dankbarer, dass ich dabei war und ermutigt wurde.“ Seine Mutter schimpft immer wieder über Gott und glaubt nicht an ihn. Bitte betet für ihn und dafür, dass seine Mutter durch die Frohe Botschaft verändert wird.



Highlight. Es war das erste seit fünf Jahren. Die Jugendlichen aus der Gemeinde übernahmen die Verantwortung und trieben die Planungen voran. Der Hauptvers für die zweieinhalb Tage war Römer 6,11:

„Auch ihr sollt von dieser Tatsache ausgehen, dass ihr für die Sünde tot seid, aber in Jesus Christus für Gott lebt.“

